



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz-Nachtigall

Spee, Friedrich von

Münster, 1841

Andere Ecloga oder Hirtengesang, darin gemeld'te Hirten Gott loben bei ihren Schäflein und ihr' Lieb' zu Gott anzeigen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43834

Andere Ecloga oder Hirtengesang, darin gemeld'te Hirten Gott loben bei ihren Schäflein und ihr' Lieb' zu Gott anzeigen.

Eingang.

Wann oft von klarem Himmelschweiß
An schönen Sommertagen
Die Morgenperlen, rund und weiß,
Gar schön zertröpflet lagen; —
Die Sonn' schoß ab so manchen Strahl
Und mehr und mehr erglitzet',
Da schwanden eilends ohne Zahl
Die Tröpflein, gar erhizet:

Auf! auf! alsdann der Damon sprach,
Auf! auf! zu'n grünen Wasen!
Laßt unser' Schäflein allgemach
In flachen Haiden grasen.
Drauf Halton blies auf süßem Halm,
Gleich der gen den sich bäumet (1)
Und beid' in gleichem Hirtensalm
Noch der, noch der sich säumet.

Halton.

O Damon, schöner Mitgespann!
Den Pfeifen und Schalmeien
Uns laffet heut auf grünem Plan
Den Athem süß verleihen,

Uns laßt mit bestem Hirtenklang,
 Mit best gefügten Reimen,
 Daß meisterlich zu'n Ohren prang',
 Auf hirtisch weidlich' leimen. (2)

Damon.

Ach Halton! ich von Herzen gern
 Den Pfeifen und Schalmeyen
 Will heut, daß es erschallet fern,
 Ein Lüftlein süß verleihen;
 Nur lasset uns auf diesem Plan
 Dem Schöpfer weislich danken,
 Allweil die Schäflein weiden gahn
 In jenen grünen Schranken.

Halton.

Den Schöpfer lob' ich alle Tag'
 Noch vor der Sonnen Wagen;
 Noch eh' sie recht sich schmücken mag
 Mit gülden Krös' (3) und Kragen,
 Noch eh' die Morgenstunden klar
 Von warmer Ostenseiten
 Entbinden ihr die gelben Haar'
 Und breit in Lüften spreiten.

Damon.

Den Schöpfer lob' ich auch zumal,
 Wann klar die Sonn' sich zeigt
 Und freudig mit so manchem Strahl
 Das blau Gewölb' ersteiget,
 Wann sie, geschmückt mit vollem Glanz,
 Vollführet ihre Reihen (4)

Und wir erspielen manchen Kranz,
Besteckt mit grünen Maien.

Halton.

Den Schöpfer lob' ich eben sehr,
Wann Sonn' sich wieder bieget
Und auf gesenkter Niederkehr
Den matten Wagen wieget,
Wann wir bei sanftem Abendsang
Nach Haus die Schäflein treiben,
Und wachsen alle Schatten lang,
Gezielt von kurzen Leiben. (5)

Damon.

Den Schöpfer lob' ich gleicher Weis',
Wann ich, zu Nacht gewecket,
Schick' auf mit wenig Seufzer leis'
Zu'n Sternen angestecket,
Wann friedlich unser' Heerd' und Schaf'
Nach spätem Wiederkauen,
Beräuschlet (6) mit gelindem Schlaf,
Die süße Weid' verdauen.

Halton.

Dem Schöpfer frei nun tretet her,
Tret' her, ihr wüllen' Schaaren!
Und ihn auch preiset mit Geplärr,
Euch thut zum Tanz verpaaren;
Vor ihm nur frisch und freudig springt,
Nun flechtet ihm den Reiben,
Euch weil der schöne Damon klingt
Und Halton auf Schalmeien.

Damon.

Frisch auf, ihr zarte Lämmerlein,
 Springt auf auf grünen Wäsen!
 Frisch auf, ihr weiße Brüderlein!
 Wir euch nun lieblich blasen;
 Wir euch noch wollen ebenfalls
 Mit bestem Schmuck hofieren
 Und euch die reine Stirn' und Hals
 Mit grünen Kränzlein zieren.

Halton.

Alsdann mit bester Zier geschmückt
 Noch daß in Freuden springet,
 Dem Schöpfer feiert unverzückt (7)
 Und Jubel groß vollbringet;
 Zu ihm noch daß mit Plärren ruft,
 Zu ihm euch thut erheben,
 Der euch gerückt an süßen Luft,
 An süßes Licht und Leben.

Damon.

Er kleidet euch die Röcklein an
 Zu seinem Wohlgefallen,
 Gleich schauet man im Grünen gahn
 Die weiße wüllen' Ballen.
 Mit weißen wüllen Federlein
 Er euch die Fell' verbrämet
 Von weichem Schnee, ganz oben rein,
 Als wären s' abgefämet. (8)

Halton.

Er wicklet euch in sanfte Pelz',
 Frisch, neu, noch unbeschoren,

Umzinglet euch die nackend' Hälß
 Mit lind gekämmten Haaren,
 Er härtet euch die Kläulein zart,
 Gar süttlich aufgesplissen,
 Da tretet ihr auf grüner Fahrt
 Nach Weid' und grünen Bissen.

Damon.

Er euch zur Nahrung Thal und Berg
 Und Felder hinterlasset,
 Da schlagen wir euch in die Pferch', (9)
 Und ihr gar friedlich prasset;
 Er gießet auß die Bächlein schwank,
 Er macht die Brunnlein spritzen,
 Da nehmet ihr den kühlen Trank
 Bei warmer Sommerhizen.

Halton.

Er schenket euch gar manchen Baum,
 Da drunten ihr euch schattet,
 Wann ihr den Strahlen machtet Raum,
 Weil euch die Sonn' ermattet.
 Er euch vor unbenanntem (10) Fraß
 Mit seiner Hand beschirmet,
 Sonst würdet ihr auf grüner Straß'
 Wohl blütig oft gefirmet.

Damon.

Er segnet euch, ihr Mütterlein!
 Mit Säugling' wohl ersprossen,
 Er segnet euch, ihr Lämmerlein!
 Mit gleichen Brustgenossen.

8**

Er quellet auf die Lütten (11) rund
 Mit süß- und weißen Gaben,
 Da machet ihr dann süßen Mund,
 Ihr zarte Wüllenknaben!

Halton

Er schaffet allen ihre Speis,
 Er nähret alle Seelen,
 Desß geben wir ihm Ehr' und Preis
 Und mögen's nit verhehlen.
 Wir ihm auf Hälmen und Geröhr
 Durch alle Noten schweifen
 Und, so vielleicht man's lieber hör',
 Auch auf gesäckten Pfeifen. (12)

Damon.

Wir ihm zu Lob auf grünem Feld'
 Je spät, je zeitig feiren
 Und, je dann einzel, je gesellt,
 Auch brauchen Harf' und Leiren;
 Wir auch die gelbe Saiten schwank
 Mit süßer Stimm' vermählen,
 Wann wir mit reinem Brunnentrank
 Erfrischen Hals und Kehlen.

Halton.

Ach, daß nur ihm das nur allein
 Ach, nur das ihm gefiele,
 Was ich zu Lob und Ehren sein
 Bei meinen Schäflein spiele!
 Ja frei (13) den besten Hammel mein
 Noch heut' ich drum wollt' geben

Und ja der schönsten Lämmerlein
Noch drei und drei darneben.

Damon.

Und sollt' nun auch dem Schöpfer gut
Mit eben gar mißfallen,
Was ich bei meiner Heerden Huth
Auch herzlich pflag erschallen, (14)
Ja frei, den besten Hirtenhund
Auch ich noch drum wollt' geben
Und ja der längsten Pfeifen rund
Noch dreimal drei darneben.

Halton.

Ach, Damon! wann die Schaf' zur Hand
Den grünen Grund bescheren,
Fühl' ich so süßen Herzenbrand,
Zu Gott sieht mein Begehren;
Von ihm kommt mir so reines Feu'r
In Mark und Bein gefrochen,
Das quälet mich fast ungeheu'r;
O weh! kann's nicht verkochen.

Damon.

Ach, Halton! wann die Schaf' zu Hand
Der fühlen Born' verkosten,
Auch mich läßt er in gleichem Brand,
Auf gleichen Kohlen rosten;
Von ihm auch mir kommt gleiches Feu'r
In Blut und Muth geschleichen, (15)
Das wüthet eben ungeheu'r;
O weh! kann ihm nit weichen.

Halton.

Nun schau', die Sonn' zu Gnaden (16) geht
 Und will zu Wasser tauchen;
 Die Schlot' (17) und Rämmig' (18) eben spät
 Ringsum in Dörfern rauchen;
 Man kochet uns die Nachtspeis',
 Uns laßt nun heimwärts kehren,
 Der Brand in meinem Herzen heiß
 Sich wird noch wohl vermehren.

Damon.

Ja, Lieber! ja, laßt kehren heim
 Und laßt die Schäflein zählen.
 Zu recht ich kann doch sagen keim, (19)
 Wie Lieb' mich stets thut quälen.
 O schöner Gott, weil dich nit seh',
 Zumal ich bin in Peinen,
 Nach dir ist meinem Herzen weh,
 Wann Sonn' und Sternen scheinen.

-
1. sich erhebet. 2. Auf Hirtenart rüstig einen Gesang in Reime bringen. 3. Krause. 4. Reihentänze. 5. Und alle Schatten, gezielt d. i. geworfen von kurzen Leibern, lang wachsen. 6. leicht berauscht. 7. Ohne Verzug? 8. abgefeymet d. h. abgeschäumt. 9. Umhegung, Park. 10. benannt heißt Mhd. bestimmt, herkömmlich, unbenannt heißt also: nicht herkömmlich, nicht berechtigt. Fraß kann auch für einen Gefäßigen genommen werden. 11. Ziken. 12. Sackpfeifen. 13. freilich. 14. pflegte zu singen. 15. geschlichen. 16. Gnade heißt ursprünglich, so wie auch noch im Mhd. Ruhe; also: die Sonne geht zur Ruhe. 17. Rauchfang. 18. Ramine. 19. feinem.